

Im laufenden liturgischen Jahreskreis fällt dieser Sonntag mit dem Hochfest Mariä Himmelfahrt zusammen. Die Lesungen legen uns nahe, Maria als das erste menschliche Geschöpf anzusehen, welches in Vollkommenheit erschaffen wurde. In dem Moment, da sie ihre Existenz auf Erden abschließt, wird sie vom selben Schicksal getragen wie jenes von Christus, dem sie ihr Fleisch und ihr Blut gegeben hat, und nun erlebt sie die Dynamik seiner Auferstehung. Auf diese Weise verwirklicht sie, was Paulus über alle geschrieben hat: „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn geltenden Reihenfolge: als Erstling Christus, dann die zu Christus gehören bei seiner Ankunft“. Für Maria fällt Christi Ankunft mit dem Moment zusammen, in dem sie ihr endgültiges „Ja“ sagt: Das „Ja“ derer, welche die Erde in dem nun unbezähmbaren Wunsch verlässt, sich wieder mit ihrem Sohn zu verbinden. Aber es ist jener Sohn selber, der sie auffängt und endgültig mit sich nimmt und in Fülle das in die Tat umsetzt, was so viele Mütter sich ewig gewünscht haben, ohne es erreichen zu können, zumindest nicht auf Erden. Um die vollkommen ewige Dimension zu erreichen, geht Maria dennoch nicht allein. In ihrer verherrlichten Menschlichkeit trägt sie jedes andere menschliche Wesen mit sich. Man könnte sagen, dass Maria, indem sie „den Himmel“ erreicht, jede Sehnsucht nach Himmel mit sich führt, die sich in allen menschlichen Wesen verbirgt und ausdrückt.

**GEBET**

Maria, Mutter unser, heute möchte ich dich mit einem neuen Namen anrufen, indem ich dich „Sehnsucht nach Himmel“ nenne!

Und das sage ich, während ich daran denke, welche Mühe es dich gekostet hat, auf dieser unserer Erde zu wandeln, bei der harten Arbeit jeden Tages und jeder Mutter.

Doch für dich war es viel schwieriger wegen der Ironie derjenigen, die nicht an die göttliche Vaterschaft jenes deines Sohnes glaubten, Gottes Sohn, dem du das gabst, was uns kennzeichnet, und das unsere Urväter «Fleisch und Blut Marias» nannten.

Mutter, da nun deine lange Wartezeit ins Ewige gemündet ist, blicke zu uns hinunter, die wir manchmal davon befallen sind, das Warten satt zu haben.

Da wir nicht so stark sind wie Du, und nicht einmal wie jene, die unsere irdische Mutter war, so komme du, Mutter unser, Himmelssehnen, uns zu Hilfe und bringe uns jeden Tag deinem Sohn Jesus näher, der von Ewigkeit zu Ewigkeit herrscht und lebt. Amen!

(GM/15/08/10)

**1.Korinther 15, 20-26:** Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.

**Lukas 1, 39-56:** Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißt hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.